

Ueberher der Missionen, seien nimmer gänzlich ungeführt und planten demnächst eine neue und sichere Erhebung. Die Entscheidung solle innerhalb 30 Jahren gefällt werden, ein wahrer Kohn für die ruinierten Missionäre. Mittlerweile laufen aus Honan, Peking, Kinsai und anderen Orten bedeutliche Meldungen ein. Überall schickte der Kaiser unter den Augen der Mandarinen sich zu neuen Bewaffnungen an, und die im Wiederaufbau begriffenen Kirchen und Missionshäuser seien mit neuer Herstellung bedroht. — Den Herren Klutterer wäre ein Kreuzzug in Permanenz mit obligaten Spinnenthaten sehr erwünscht.

Auch ein Beweis für die Annehmlichkeiten des chinesischen Feldzugs.

Die Berl. Nachr. Nachrichten glauben nach einer Mitteilung im Chinesischen Lloyd annehmen zu können, daß es vielen Chinesen in China ganz gut gefallen habe, weil verschiedene junge Leute vom Chinesischen Expeditionskorps, die zur Entlassung kommen, sich um Stellen in China bewerben. Es sind dies ein Maler, zwei Gärtner, ein Kaufmann, ein Schlosser, ein Fischer und ein Bergmann. Wenn unter 22 000 deutschen Krieger in China im ganzen acht bis zehn Stellen in China bewerben, so gehört eine etwas weitgehende Phantasie dazu, daß es vielen der Chinesen dort keineswegs schlecht gefallen hat.

Wie aus Peking telegraphiert wird, beschäftigen die Deutschen, Engländer und Italiener das Oberkommando über ihre eigenen Kontingente bezubehalten. Die auswärtigen Streitkräfte werden wahrscheinlich in Tientsin stationiert werden. Tientsin wird der letzte Platz sein, wo die provisorische Verwaltung die Gewalt wieder abgibt. Sobald dies geschehen ist, beschäftigt Si-Sung-Tschang dort ein Vizeregiment zu errichten und Peking gänzlich zu verlassen.

Die Kriegsgreuel in China.

Der auch in Deutschland viel gelesene französische Schriftsteller Pierre Loti war als Oberleutnant der Marine in China und Kadaver von Tieren, beide mit schmerzlichen Bänden im Schilde der Abenddämmerung ein schauerliches Bild der Vermittlung; nichts als Ruinen, Entwürde, halbverlorenes Trümmerwerk.

Auf diesem Hüfte mit dem verpesteten Döner herrscht eine fischechte Bewegung, eine Anbahnung von Hochzeiten, zwischen welchen wir uns nur schwer einen Weg bahnen können. — Vor den Ruinen eines Stadtteils, über dem die französische Flagge weht, sieht der „Bengali“ an das Ufer. — Inmitten der unendlichen Ebene dehnt sich die ungeheure Stadt, belebt von Soldaten, behermt und schwarz, und ein Geruch wie von Pest und Tod kommt von ihr aus.

Eine kleine Gasse im Zentrum, die in der Gasse mit Kotzigen, mit Schwefel und Blech wieder eingetaucht wurde, ist fast ganz von unheimlichen Wirbeln eingenommen. Mächtige alte Häuser, die der Himmel weit höher geflohen sind, verkaufen den Soldaten hier Müll, gelatöse Fische und tolle Kanonen. Man betrautet sich hier, und dann pflegt das Messer zu hiebeln.

Außer diesem improvisierten Zeile existiert von Tatu nichts mehr. Nichts als Trümmerwerk von Mauern, verbotene Dächer, Wundenhaufen und dann Maßen gräßlicher Art, in welcher in entsetzlicher Gemeinheit Kummer verwendet wurde und menschliche Schadel mit den Kanonen liegen.

Dann laßt der Schriftsteller nach Tientsin: — Eine zweifelhafte Fahrt durch ein Feld, in welchem man nichts als Trümmer und Leiden sah. Die überall zertrümmerten Bahnhöfe wurden von Soldaten bewacht. Man begegnet Wagnern, die durch das Feuer verbrannt und verbrannt sind. Man sieht nirgends an, denn alle Städte und Dörfer auf dem Wege sind nur noch Trümmerhaufen.

In einer Dölkne geht es auf dem von den schimmenden Leiden verpesteten Weh weiter:

Abends langten wir in einem zertrümmerten Dorf an, wo gerade russische Truppen ein Lager aufschlugen. Aus einem verfallenen Hause schleppten sie prachtvoll geschmückte Möbel herbei, zerlegten sie und hängten mit ihnen Feuer an. Als wir uns entfernten, sahen wir die Flamme in einer hohen Garbe emporsteigen und den großen Schein einer Feuersbrunst über die finstere Gegend breiten.

Tong-Tschang:

Wir sind in Tong-Tschang, der Stadt der himmlischen Reinheit angelangt, einer ungeheuren Stadt, großer und bewährter als die meisten Hauptstädte Europas. Zur Zeit nichts als Trümmer und Ruinen.

Nichts als Soldaten der Groberer, Kanonen, Trainwagen. Soldaten jagen in wildem Galopp einher, mit einem rauhen Geräusch, als ob sie wütend wären. Die Fahnen aller verbündeten Nationen flattern auf diesen in Trümmern liegenden Mauern, und der eilige Wind, der den entsetzlichen Staub mit dem Geruch des Todes herweht, bläst diese Fahnen, deren bunte Farben einen seltsamen Kontrast mit diesen Szenen der Verwüstung bilden.

Was ist in dieser Stadt ein Grauenvolles sah, überflutet alle menschlichen Begriffe. Zuert waren die Beyer hier, und dann hatte sie den ersten Stoß der Wache der verbündeten Truppen zu erdulden. Die Japaner drangen zuerst ein, wahrhaft heroische kleine Soldaten, die aber zerschrien und zöten, um ihre Freunde, über die ich nichts Schlimmes sagen möchte. Aber sie warfen tote Soldaten hierher, Silber, halbe Mongolen, Soldaten, die ausgeschieden im Feuer sind, die aber den Krieg auf asiatische Art führen, dann die grausamen indischen Krieger, von Großbritannien geendet, und die Regimenten der Japaner. Das erste Malde hier, was die chinesischen Grausamen war, sein Feuer mehr auf dem andern geblieben, als die übrigen Truppen aufwachen: die Italiener, die Deutschen, die Truppen aus Oestreich-Ungarn, die Franzosen.

Begleitet von meiner Eskorte verließ ich das Soldatenquartier, um die Stadt zu besichtigen. Es war entsetzlich. Ich betrat eine Gasse, die sehr schön gemauert war, nach dem mit Wildhauerarbeit geschmückten und vergoldeten Fassaden zu schreiten. Vier beugten sich die Magazine der Porzellanfabriken von Nanton. Alles gähnend offen. Alles zertrümmert. Man wandelt auf solitären, in feine Scherben zerfallenen Gerüst, und unwillkürlich kratzt man sich über sich die hunderte lange Mühe genommen haben man, all diese reisenden Dinge mit Beil und Stößen zu zertrümmern. In einem Hofe, wo wir eindringen, sah ich etwas Entsetzliches. Ein räubiger Hund zog etwas hinter einem Haufen zerbrochener Teller hervor; es war die kleine Leiche eines Kindes mit gepulvertem Schmelz, und der Hund ließ sich durch seine Klauen nicht töten und fraß von dem verpesteten Fleische der kleinen Leiche.

Tiefe Stille und Einsamkeit herrscht natürlich in diesen Säulern des Grauens, nur hier und da geführt durch das Krachen der Haken und das Appen der entsetzlichen Kunde, gemächt vom Verhängnis, die bis zum mit schweren Bänden und hängenden Säulen eingestiegen war, lag der Leichnam einer Frau mit einem Bajonettschiff in der Brust; in einem Hause, das offenbar eine sehr reichen Familie gehörte und wo die kostbaren Möbel fast unbeschädigt waren, ließ Osman auf etwas, das ihm mit einem Scherz des Entzuges zurückgeschickt machte. Aus einem großen Scherz ragten zwei Beine einer Frau heraus, an welchen sich der Unterkörper derselben befand. Der Leib war purpur verblutet, in unmittelbarer Nähe oder lag unter einem Baumstamm, neben einer verendeten Mäse, ein schwarzer Klumpen, der Kopf der Gestörten, mit offenem Munde, schauerlich weichen Zähnen und langen Haaren.

In einem anderen ebenfalls sehr eleganten Hause machten wir eine vielleicht noch schrecklichere Entdeckung. Zwei chinesische Frauen, welche dem Gemisch entgangen waren, hielten sich daneben verborgen und waren sich aus, wahninnig vor Schrecken weinend und schreitend zu flühen. Dem überlebte uns ihre geringe Bewegung, die meine Herren, ihm Sie uns nichts zu leide; wir sind unglücklich. Die Verurteilten fürchteten von uns das Entsetzliche und den Tod. Ich ließ einige Gelehrte im Bereiche ihrer Hand, was sie vielleicht gedemütigt haben mag, aber ich konnte nicht mehr für sie tun.

In das Soldatenquartier zurückgekehrt, schickte ich Renaud nach der von einem Wächter gehaltenen Kantine, um für unser Abendmahl Nahrung zu kaufen. Beim Döner erzählte mir Renaud, daß die Frau Eschador, der er angehört, am Hande eines chinesischen Frieschloßes in Tientsin komierte, und daß die Soldaten einer anderen europäischen Nation (welche ich nicht nennen will), die in der Nähe lagerten, die Gräber öffnete, um nach dem Gelde zu suchen, das die Chinesen ihren Toten ins Grab mitgeben. So wird Zivilisation verbreitet.

Niemals, auch in den finstesten Zeiten nicht, haben Bar-

baren in so fürchterlicher Weise eine blühende Kultur und wehrlose Menschen vernichtet wie die vereinigten Kulturvölker. Und Pierre Loti, der Jahr 1887 den Feldzug nach Tientsin mitgemacht hat, ein genauer Kenner und zuverlässiger Beobachter asiatischen Lebens.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Gegen den Christlichen Woyda in Varica bei Posen ist seitens der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden. Der Herr Schulze hatte bei der im März d. 3. festgehalten Reichstags-Verhandlung für Posen einen Gesandten, der Stimmzettel verteilte, mit seinem Schutze geschlagen und vom Wahllokal weggejagt. Da der Vergegenwärtigte gleichzeitig Wahlrecht hatte, wird die Verurteilung jedenfalls eine exemplarische sein.

Parteinachrichten.

— **Strafstoß der Partei.** Im Monat Mai wurde von deutscher Richtern gegen Sozialdemokraten erkannt zusammen auf 1 Jahr 2 Monate 3 Wochen Gefängnis und 3426 Mark Geldstrafe.

— **Herr Genosse Hofmann,** Reichstags-Abgeordneter für die Rhein- und Ruhrgegend, ist in seinem Wohnort Chemnitz von einem recht bedauerlichen Unglücksfall betroffen worden. Auf der Straßenbahn fahend, wollte er seine Frau daran hindern, in verletzter Richtung abzuweichen, wobei er selbst zu Falle kam und sich einen Bruch des rechten Unterarms erlitt.

Aus dem Reich.

Berlin. Eine gemeine That in der Kunst- und in der Wissenschaft. In der großen Berliner Sammlungsanstalt hat ein noch nicht ermittelter Dieb ein Gemälde durch einen Meisterlich verheimlicht. Es ist durch das Attentat des roten Banditen derart verunstaltet worden, daß der Künstler es entzerrnen und wieder herstellen muß.

Wesig. Wegen Mißhandlung ihres Dienstmädchens hat das Landgericht am Donnerstag die Frau des Privatgelehrten Dr. Wille zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unselbstthätigkeit hat ihr noch nicht zehn Jahre altes Dienstmädchen (aus Jelenovoda) beinahe täglich mit Schlägen traktiert und in einem Hofraus auf die entblößte Brust geschlagen, ebenso mit einem bösen Spießstock und einer Peitsche geschlagen; unter anderem auch das Mädchen mit Entziehung der Nahrung bis zu drei Tagen bestraft und dem Mädchen in zwei Fällen verbot, des Nachts im Bett zu schlafen. Als das Mädchen eines Tages wegen Aufnahme im Krankenhaus fand, war dasselbe durch diese unheimliche Behandlung vollständig entkräftet, und wurden die Spuren der Mißhandlung dort entdeckt. In seine Heimat hatte das Mädchen, nach dem Diktat der Frau Doktor, günstige Berichte über ihr Dienstverhältnis schreiben müssen!

Erlangen. Milde Justiz, nicht gegen Arbeiter, wohl aber gegen Studenten. Ein Polizeidiener machte die Beobachtung, daß wiederholt der Inhalt des Briefkastens am Hauptpostgebäude total durchsucht war. Am 9. Mai gelang es dem Beamten, in Lazarett des Pharmazieinstitutes G. dabei zu erwischen, wie er sich den „Leinen Scherz“ erlaube, den Briefkasten als Vorwand zu benutzen. In der Verhandlung am Dienstag verurteilte das Schwurgericht Erlangen den hoffnungslosen Jüngling zu 20 Wk. Gefängnis. Als Strafmittel wird in Betracht gezogen, daß der „passive“ Student mit zwei Komitionen im „Ballspiel“ in fünf Stunden 60 Vter Vier konsumiert hatte, mithin nicht mehr zu rechnungsfähig war! Ob es nicht besser gewesen wäre, diese sinnlose Zerstörung als freiverstehend in Betracht zu ziehen? Welche Strafe hätte wohl ein ungeheurer Arbeiter zu gemäßigten, der sich einen ähnlichen „Scherz“ erlauben wollte, wie diese zukünftige „Verdammnisstrafe“??

Gießen. Zum Tode verurteilt. Nach zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde der Arbeiter Georg Ermer aus Schmitt wegen Mordes am 20. Wk. Gefängnis und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Zaalfeld. Durch Gas erstickt. In der bekannten Maschinenfabrik und Eisenhütte von Wih. Schütte in Zaalfeld wurde heute früh der Direktor Schmidt tot in seinem Bett aufgefunden. Derselbe war erstickt. Ueber seinem Bett befand sich ein Gasbehälter, welchen er in seiner Schlarfranzheit abgedeckt vergessen hatte.

Briefkasten der Redaktion.

Den Augenzeugen im Falle Lips erwidern wir, in unserer Redaktion persönlich vorzuzprechen. Vor Namensnennung ist er sicher.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

Geschäftshaus J. Lewin

Kalle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen

für Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole u. Halbseide, Seidenstoffe jeglicher Art, Waschstoffe, Damen-, Mädchen- u. Knaben-Konfektion, Damenputz, Weisswaren, Posamenten, Kurzwaren, Leinen- u. Baumwollenwaren, Wäsche-Ausstattungen, Tricotagen, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken etc. etc.

Verkauf zu festen, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen vorgerückter Saison

bedeutende Preisermässigung

sämtlicher Saison-Artikel.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.



S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Bekannt grösste Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Sommer-Paletots,
Savelocks, Jackett-Anzüge,
Rock-Anzüge,
Jagd- und Haus-Doppeln,
Radsfahrer-Anzüge,
Kutscher-Mäntel,
Diener-Anzüge,
Militär-Hosen.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
■ ■ Pyjacks, ■ ■
Schul-Anzüge,
Knaben-Doppeln,
Knaben-Kleidchen.

Gummi-Mäntel mit Stoffbezug
in den modernsten
Farben vorrätig.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Von den meisten Fremden besucht!

E. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Dauernde Spielwaren-Ausstellung.

Grösstes Geschäft

für Andenken, Luxus- und Galanterie-Waren.

Jeder Kunde muss zufrieden sein,

wenn er seinen Bedarf an Ausstattungs-möbeln oder auch einzelnen Stücken bei der alt-renommierten Möbelfabrik mit Dampftrieb

Gebr. Kroppenstädt

Halle a. S., Grosse Märkerstrasse 4,

einkauft, denn da bekommen Sie **thatsächlich** noch ein reelles, gutes Stück Möbel für **entschieden billiges Geld.**

Ganz enorme Auswahl in Qualitätsmöbeln
sowie prima gearbeiteten Polstermöbeln.

Verlangen Sie unsern reichillustrierten Prachtkatalog franko.

Gute Ware muss beim Kauf allein ausschlaggebend sein.

Zwenkauer Biere,

deren Umsatz infolge **absoluter Reinheit** und **vorzüglichster Bekömmlichkeit** in 10 Jahren eine Steigerung von 200 % erreichten,

wurden in Leipzig 1897 mit der

königl. sächs. Staatsmedaille

prämiert und sind für die Sommermonate

der **beste Hausstrunk für den Familientisch.**

Zu beziehen in Originalfüllung durch die

Abteilung für Flaschenbiere Zangenberg-Zeitz.

Paul Schäfers Gärtnerei,

Ludwigstraße 18, Halle a. S., Ludwigstraße 18,
empfehlen sich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten zur Verzierung von Blumen und Topfpflanzen.
Bei Bedarf halte meine Bouquets- und Kranz-Binderei bestens empfohlen.

Angenehme Dampfbäder. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36,
Gründliche Massage. nahe Alte Prom.

**Krawatten, Wäsche,
Handschuhe,**

hätte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
Franz Woll, Geiſtſtraße 69.

Dauer- Arbeiter-Anzüge
hätte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kryske, Halle, Erbel 2.



Daher gehen jetzt
Alle nur zu

Robert Blumenreich

in das große, öffentliche u. tontantente

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 21

Wochen, Lu. u. H. Straße im eigenen Hause
Dort haben Sie in allen Abteilungen
bedeutende Auswahl!
Möbel, Spiegel, Solierwaren, Betten, Lampen,
u. Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Portieren,
Gardinen, Zigarren, Ketten, Uhren, Regu-
latoren, Kinderwagen.
Wichtig! Jedermann erhält bei Entnahme eines
Bettes Anzüge oder Paletots auf Wunsch sofort
einen modernen Gut gratis.



Zeit.
Räumungs-Ausverkauf

der Schweizer Uhren-Niederlage
Inh.: **Ewald Manske**, geprüfter Uhrmacher,
Wendischestraße 17 parterre (kein Laden).

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche
Uhren, Ketten und Goldwaren
in Massenanzahl zu **spottbilligen Preisen**, ohne Rücksicht auf den
Einkaufspreis. Der Ausverkauf dauert nur bis einschliesslich Sonntag
den 30. Juni und beendet sich mein Geschäft vom 1. Juli er. ab nur
Wendischestraße Nr. 4.



Wer Fussböden streichen will
verwende unsere seit Jahren bewährte
Fussboden-Lackfarbe.
Dieselbe trocknet über Nacht hart und giebt den
schönsten Glanz. a Pfund 75 Pf.

E. Walthers Nachf., Moritzwinger 1 und
Steinweg 26.

Freybergs Brauerei

empfehlen: Lagerbier
Münchener Export-Bier } a Flasche 0,4 Liter
Pilsener Bier } 10 Pf.
Deutsches Porter-Bier a Flasche 20 Pf.

Haus-Bier während der heißen Jahreszeit leichtes, er-
frischendes Getränk, a Flasche 6 Pf.

Kinder, Sport-, **Gummireifen**, in. Qual. in allen Größen,
u. Kranenwagen, Aufzügen u. Reparaturen um-
gehend. — Heberischen von Wringmaschinenwaagen. — Emil Heyner,
Mechaniker, Marktstr. 1 und Alte Promenade 27.

Verlag und für die Anserat verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. S. m. S. S.) Halle a. S.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 15. Juni 1901.

Ueber die aufgelöste Versammlung

läßt sich das Magistratsorgan dahin aus: Da diese Versammlung als öffentliche Tischler-Versammlung angemeldet war, so wurde sie von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst. Wir konstatieren wiederholt, daß die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins nicht als Tischler-Versammlung angemeldet war und sein konnte. Dies wurde dem Beamten auch bei der Auflösung gesagt, er hatte es jedoch so eilig, daß er die Anwesenden aufordnete, sich sofort aus dem Saale zu entfernen. Da ohnehin die Versammlungsbesucher „auf dem Sprunge waren“, vernachlässigt ihn die Befolgung des wachmestrikerischen Befehls keine besonderen Schwierigkeiten. Der Abgang war sogar noch mit Sicherheit vernünftig.

217 Kollegen neueingetreten

— so zu lesen im Verammlungsbericht der Bau- und Erdbauer in der geliebten Nummer unseres Blattes. Diese erfreuliche Tatsache, daß eine Gewerkschaft nach heutzutage Streik eine so außerordentliche Zunahme ihrer Mitgliederzahl erfährt, verdient allerorts Beachtung und ist unseres Erachtens der beste Lohn, der den Bau- und Erdbauarbeitern für ihren Sympathietreue zu teil werden konnte. Haben sie auch den Mannern den Sieg nicht bringen können, so geht ihre Organisation doch neu und gekräftigt aus dem Kampfe hervor.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Bau- und Erdbauer diese 217 nicht nur aufnehmen sondern sie auch wirtschaftlich und politisch so weit aufklären, daß sie dem Bau- und Erdbauerverband für immer treu bleiben und auch für die politische Arbeiterbewegung gewonnen werden.

Die herrschende Meise hat auch in Halle, besonders in der Metallbranche, eine geringe Anzahl Arbeiter veranlaßt, ihren Gewerkschaftsverbänden den Rücken zu kehren. Nichts ist unüberlegter als das, da zu seiner Zeit der Arbeiter mehr seine Organisation braucht, als gerade jetzt. Wenn er an ihre feinen Rücken findet, dann ist er während der Krisenzeit der schrankenlosen Willkür des Unternehmers preisgegeben. Nicht heute, sondern hinein in die Gewerkschaften, muß der allgemeine Schlagtrief während der Meise sein!

Die Qualität und die Quantität.

Zu der von uns schon mehrmals erörterten Leistungsfähigkeit der arbeitswilligen Maurer in Bezug auf Qualität und Quantität bringt ein Stäpfurter Blatt einige treffliche Beweise. In Stäpfurt tobt gleichfalls der Mauerstreik und man hat auch dort Italiener einquartiert. Wie verlautet, sollen die Arbeiten der italienischen Maurer nicht in dem Maße ausfallen, daß sie die Zufriedenheit der Meister erhalten, auch sollen von den Italienern mehrere von hier wieder abgereist sein. In auswärtigen Blättern finden die hiesigen Meister auch weitere Nachrichten und ist daher anzunehmen, daß ein weiterer Zug von Italienern in die Gegend nicht wird. Welche vernünftigen Wünsche sucht man bezüglich in den hiesigen bürgerlichen Zeitungen.

Der Kampf in Nordhausen

hat die hiesigen Tabakarbeiter veranlaßt, eine Versammlung einzuberufen, um die Gründe darzulegen, welche zu dem früheren Kampfe führten. Der Zigarrenfabrikant Gen. Schulze aus Leipzig hat das Rekreat übernommen. Die Arbeiter haben der Situation in Nordhausen als Raucher Rechnung zu tragen. Wir erlauben sie aber auch, sich als Klagenempfänger über die Sachlage zu informieren und die Versammlung, welche im Neuen Theater stattfindet, zahlreich zu besuchen.

Den hiesigen Kollegen ins Stammbuch.

Gegenüber den Kompetenzenbedenken, welche die Kollektive Stadtvertretung in der Getreidevollfrage hegt, verdienen besondere Beachtung die Ausführungen des ersten Bürgermeisters der Stadt Burg bei Magdeburg, Herr Stellungnahme des Bürger-Magistrats zur Kompetenzfrage in der Getreidevollfrage. Derselbe betonte die rein wirtschaftliche Natur dieser Frage und fuhr dann fort: „Der Begriff der Gemeindeangelegenheiten ist nicht auf solche Angelegenheiten zu beschränken, die der Magistrat zur Ausführung zu bringen hat; Beratungen über Gemeindeangelegenheiten sind solche, die bezwecken und geeignet sind, den Nutzen der Gemeinde zu fördern und Nachteile abzumenden. Eine Petition für oder gegen die Erhöhung der Getreide- oder Nahrungsmittelpreise bezieht sich nicht mit der allgemeinen Volkspolitik, sondern mit dem speziellen Getreide- und Nahrungsmittelpreis und seiner Wirkung auf die Verhältnisse einer Stadtgemeinde. Es ist die Wohlthätigkeit ihres ferneren geltenden Rechts. Es handelt sich zunächst nicht um die Frage, ob eine Erhöhung der Getreide- und Nahrungsmittelpreise eine Einwirkung auf die

Lebensinteressen der Stadt Burg hat, sondern darum, ob sie eine solche haben kann, und wenn dies der Fall ist, dann handeln die Stadtverordneten innerhalb ihrer gesetzlichen Befugnisse, indem sie solche Fragen als Gemeindeangelegenheiten ansehen und darüber beraten.“

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

1. Genehmigung des Vertrages wegen Ausbaus der Conferenzstraße zwischen Bümlinger- und Melandischstraße.
2. Genehmigung eines Formulars für Straßenausbaubedingungen und Bildung eines Pfaffenlohnfonds für Unternehmerräten.
3. Aushub von Grabstätten südlich Grenze von Südstraße 5 bis zur Bernhardtstraße. 4. Bau des Sammelkanals in der Marienburgerstraße von der Rutenstraße bis zur neuen Leipziger Chaussee.
6. Rückzahlung von Unkosten.
7. Antrag wegen Verstellung öffentlicher Anlagen auf dem Galgenberge.
8. Bewilligung von Mitteln für Benutzung einer Badeanstalt als Freibad.
9. Finalabschluß der Kasse der Handwerkerhilfe für 1900/01 und Nachbewilligung. 10. Haushaltsplan der Handwerkerhilfe für 1901. 11. Haushaltsplan der Handwerkerhilfe für 1902 bis 1904. 12. Antrag wegen Freigabe der Hofstraße zwischen Körner- und Friedenthalstraße für den öffentlichen Verkehr.
13. Antrag wegen Vereinerung der Vereinsmänner des hiesigen Elektrizitätswerkes. — Geschlossene Sitzung.
14. Anstellung eines Kantiniers.
15. Annahme eines Legates.
16. Wahl eines Armenpflegers für den 6. Bezirk.

Die roten Hosen unserer Agrarier.

welche diese anlässlich der Ausstellung in ihren Knopflochern tragen, sind staatsgefährlich, wenn sie die Köpfe der Arbeiter schmücken. Mehrere Arbeiter, die am 1. Mai auf dem Bahnhofsplatz in Verbad von einem Genossen — weil sie rote Hosen im Knopfloch trugen — verhindert wurden, den Eisenbahnhof zu besetzen, der sie nach Spidau zur Versammlung bringen sollte, sind jetzt mit Strafverurteilung von je 6 W. oder sechs Tagen Haft bestraft worden. Die hiesigen Besuche sind nämlich die roten Hosen für republikanische Absichten an, deren Träger in der angegebenen Weise bestraft werden müßten.

Unsere Agrarier brauchen keine Angst zu haben, in Halle passiert ihnen beinahe nichts — eben, weil sie Agrarier und keine Arbeiter sind.

Vier Pfennige für eine Straßenbahnfahrt.

Der Zehnpfennig-Straßenbahntarif, wie er in den deutschen Großstädten und auch in Halle besteht, giebt im allgemeinen zu Klagen nicht Veranlassung, höchstens dann, wenn er noch mit unliebsamen Anhängeln belastet ist, wie zufällig bei uns in Halle. In allen anderen Großstädten geschieht das Umgekehrte von einer Seite auf die andere ohne Rücksicht, ob eine oder mehrere Befugnisse über den Straßenbahnbetrieb verfügen, unentgeltlich. Wir haben das Vergnügen, zwei Gesellschaften zu besitzen und auch einmal bezahlen zu dürfen, wenn wir zufällig eine andere Straße ansuchen wollen, als diejenige, durch welche die Linien der einen oder anderen Bahn laufen. Ein großer Mißstand, der allgemein als solcher empfunden wird und das Publikum einfach der Willkür der Straßenbahn-Aktioneure preisgibt. Unsere Stadtverwaltung hat es seiner Zeit verurteilt, die Interessen der Straßenbahnpassanten zu wahren und jetzt möchte man gern, aber man kann nicht.

Wie andere ausländische Straßenbahnverwaltungen mit dem Publikum und insbesondere mit den Arbeitern umgehen, davon zeigt nachstehende Korrespondenz der Köln. Volkstz. aus Mailand:

„Die wirtschaftliche Kaufkraft Italiens steigt in hervorragendem Maße das, wonach die Bevölkerungsdichte mancher größeren deutschen Städte sich noch immer verheißt: die ausgebreitete Degeneration der Bevölkerung durch eine große Menge von vererbt Erbkrankungen. Der neueste Indikator Generalis weiß für Mailand nicht weniger als 18 verdammte, nach allen Richtungen von dieser Stadt ausgehende, bzw. von allen Richtungen dort mündende Dampftrammways oder elektrische Bahnen auf, die alle den Dienst morgens 5 Uhr beginnen und somit vor allem der Arbeiterbevölkerung dienlich sind. Das letztere tritt aber in ganz besonderem Maße zu bei den hiesigen Trammways von Mailand selbst; nicht nur, daß diese schon in aller Vergangstrübe bereits den Betrieb allmählich mit Verhaftigkeit aufnehmen, bis zur achten Morgensunde findet man auch an beiden Enden einen Schwarm mit der Aufschrift 20 Cfr., das will heißen, daß bis zu der angegebenen Zeit jede Tramwayfahrt nur vier Pfennige kostet. Das kommt hauptsächlich der Arbeiterbevölkerung zu gute, und wie nimmt sich das aus neben der anglistischen Mißsittlichkeit in gewissen anderen Städten, wobei ich nicht etwa aber an Italien denke.“

Hätte der römische Korrespondent das Glimm gehabt, einmal in Halle a. S. von der Geißstraße nach dem Steintweg zu fahren, an diese Stadt würde er zuerst gebadet haben.

Zum Morde in Zhlbitz

wird weiter gemeldet, daß der als der Mordthat verdächtig Verhaftete im Gafhaus „Marburg“ einkehrte. Er ist von großer kräftiger Statur und hat früher hier in Halle das Wädelhandwerk erlernt; er ist dann auch später selbstständig geworden. Verdächtig wurde er sich durch sein ziemlich hohes Auftreten, und da obenhin seine Kleidung arg mit Blut besudelt war und er dazu an den Händen Verwundungen hat, veranlaßte der Wirt des Wädel-Verkehrsaltes seine Verhaftung durch die hiesige Polizei. — Ob der Verhaftete wirklich der Mörder ist, läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Untersuchung nicht sagen. — Der Ermordete ist der früher auf dem Rittergute Gaimichen in Diensten gewesene Joseph Staab.

Bezug von Zeitungen durch die Post.

Die Einziehung der Gebühren für die durch die Post zu beziehenden Zeitungen erfolgt regelmäßig zwischen dem 15. und 25. des letzten Monats im Vierteljahr, also in den nächsten Tagen wieder. Es ist deshalb auf die Einziehung aufmerksam gemacht. Die Briefträger legen Belegzettel vor, auf denen die bisher bezogenen Zeitungen verzeichnet sind. Für die Briefträger, deren Verzeichnis gewöhnlich vor, erheben die Briefträger die Gebühren. Sie sind zur Vermeidung einer Cuttung berechtigt. Wird der Betheiler nicht angeworben, so ist die Einziehung bei der ersten Vorziehung nicht angängig, so wird die Vorziehung wiederholt, es ist dem, daß die Erneuerung des Bezuges schon bei der ersten Vorziehung abgelehnt wird. Zeitungen, welche die Betheiler nicht mehr wünschen, können im Belegzettel gelassen werden; auch können neue Zeitungen nachgetragen werden. Die nicht eingelösten Belegzettel werden den Betheilern zur einseitigen Erneuerung am nächsten überlassen. Es ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgebühren bei der Postkasten schriftlich zu beantragen. Für derartige Belegzettel und Belegzettel kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung. Sie können in die Briefkasten gelegt oder den Briefträger mitgegeben werden. Auch außerhalb der vorgeschriebenen Zeit kann eine derartige Einziehung schriftlich beantragt werden.

Militärische Übungen und der § 616.

Ein prinzipiell wichtiger Fall ist dieser Tage vor dem Gewerbegericht in Wiesbaden verhandelt worden. Der Wiesbadener Generalanzeiger berichtet darüber: Ein Studenmader geistig mußte von 10.—23. Mai zu einer militärischen Übung einrücken. Weder vor noch nach derselben erfolgte von seiten des Arbeitnehmers eine Kündigung und der Gehalts trug nach beendeter Übung sofort wieder in das Arbeitsverhältnis. Der Meister verweigerte aber die Zahlung von 36 Wfr. für die Zeit der militärischen Übung. Das Gewerbegericht ging jedoch von der Ansicht aus, daß nach § 616 B. G. B. der Arbeiter verpflichtet sei, den Arbeitnehmer während einer militärischen Übungszeit den Lohn weiter zu zahlen, wenn vorher von seiner Seite eine Kündigung erfolgte. Der Beklagte wurde verurteilt, den Lohn von 36 Wfr. auszugeben. Davon gehen die Beträge für Verpflegung und Sold im Betrage von 17.08 Wfr. ab.

* 6762 Besucher der landwirtschaftlichen Ausstellung haben am Donnerstag ihre Eisenbahnfahrten in der Ausstellung abzuempfehlen lassen. Da auch hiesige Einwohner an diesem Tage die Ausstellung besuchten, dürfte die Zahl 8000 weit überdritten sein. — Am zweiten Tage wurden sogar 18381 Eisenbahnfahrten abgemeldet.

* Ein schwerer Unglücksfall, so meldet die Saale-Ztg., ereignete sich gestern mittags gegen 2½ Uhr im Hause Poststraße 11. Der dort wohnhafte Wirt und Mechaniker Seewald, Inhaber der Firma G. W. Trübner, hatte an ein von einem Aufsteiger zur Reparatur erhaltenes Gewehr einen Zielsiegel aufgesetzt und die Waffe beiseite gestellt; er ließ dann aus Versehen mit dem Fuge an dem Hügel, das noch geladene Gewehr entließ sich und traf den bebauerten Namen die links stehende Frau, so daß er bald darauf verstarb. Seine Frau war Zugin des entliehenen Fortalles.

* Gestorben ist an seinen Verletzungen der Techniker Paul Arenberg, welcher sich, wie gestern gemeldet, einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hat. Die Gründe zum Selbstmord sind unbekannt.

* Der unbefugte Nachdruck von geschäftlichen und Familienangelegenheiten aus den Interferenzen anderer Blätter ist nach einer kürzlich getroffenen Entscheidung des Reichsgerichts als unzulässiger Wettbewerb anzusehen und strafbar. — Es giebt in Halle manche Zeitung, die es nötig hat, sich das zu merken.

* Die Leiche eines Selbstmörders wurde am den Klausberg aufgefunden. Sie wie gestern gemeldet, einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hat. Die Gründe zum Selbstmord sind unbekannt.

* Ten rechten Unterhosenfeld gebrochen hat am Donnerstagabend bei dem Verrieh, am Willibrod einen Vorkommnis zu befehlen, ein Anstellungsbesucher, ein Herr Bohmstedt aus Wilmshausen. Durch das grobe Gedränge wurde er zu Boden gerufen und einige Verletzungen fielen auf ihn.

Bedeutende Preisermässigung

für

wollene und seidene Kleiderstoffe,

Kostüme, Jacketts, Capes, Spitzen-Umhänge, Staubmäntel, Kleiderröcke, Blusen, Unterröcke.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit billigster Preisangabe deutlich versehen; hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verleugnung geschützt.

Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

Billige Kleiderstoffe.

Ich offeriere einen Posten **letzte Neuheiten**, engl. Geschmack, **doppeltbreit** Meter **45 Pf.**
 „ „ „ „ **einfarbig, reine Wolle, doppeltbreit** „ **50 Pf.**
 „ „ „ „ **schwere Crepe, reine Wolle, doppeltbreit** „ **90 Pf.**
 „ „ „ „ **hochfeine Neuheiten, reine Wolle, doppeltbreit** „ **125 Pf.**

M. Schneider,

Halle a. S.
Leipzigerstrasse 94.

Beiz. Oeffentl. Versammlung

Montag den 17. Juni abends 8 Uhr im **Seiters Blaf.**
Tagesordnung: 1. Der Stand der Differenzen mit der Dettlicheren Brauerei. 2. Das Projekt zur Erbauung eines Vereinshauses für die Gewerkschaften und Partei. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 Entree 10 Pf. Das **Gewerkschafts-Kartell.**

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S. Vortrags-Abend.

Montag den 17. Juni 1901 abends 8 1/2 Uhr im „Konzert-haus“ (Staristrasse 14)
 Referent: Herr Redakteur E. Dämmig. Thema: **Land und Leute der Algerie** (franz. Africa). II. Teil.
 Entree frei! Gönne willkommen. Der Vorstand.
 NB. Samstag den 22. Juni **Wasserfahrt** und Kränzchen.

Metallarbeiter-Verband

Sonntag den 23. Juni von nachmittags 3 1/2 Uhr ab findet in sämtlichen Räumen des Bellevue, Lindenstraße, unser

Sommer-Fest

bestehend in Garten-Konzert, Blumen-Verlofung, Verlofungen für die Kinder, sowie Preisloosen und Karussellfahren statt.
 Abends Fackelzug.
 Nachmittags Kränzchen. Abends Ball.
 Programm zum Vorverkauf sind im Bureau zu entnehmen.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 16., Dienstag den 18. und Montag den 17., Mittwoch d. 19. Juni **täglich 2 grosse Konzerte** der berühmten **Meininger Kapelle**
 Infanterie-Regiment Nr. 32. Dir. F. Liepe.
 Anfang 4 und 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Zum letzten Dreier.

Sonntag ununterbrochen Concert.
 Von 4 Uhr an öffentlicher Tanz. Wilh. Hinze.

Achtung! Wilhelmshöhe. Achtung!

Sehr geehrte Gensdarmen und Vereinen meinen Garten und Tanzlokal bei Festlichkeiten, Wasserfahrten und Versammlungen in empfehlende Erinnerung. Wasserfahrt bis zur Saalischloßbrauerei, von da an zu Fuß an der Saale entlang bis zum Saalischloß, die Rainstraße hoch, nach dem Lokal.
 Achtungsvoll Alwin May.

Wilhelmshöhe.

Sonntag den 16. Juni **Vereins-Kränzchen.**
 (Bandonion-Musik.) Alwin May.
 Hierzu ladet ergebenst ein

Achtung! Presslers Berg. Achtung!

Liebenauerstraße. Sonntag den 16. Juni 1901 **grosses Frei-Konzert.**
 Hochachtungsvoll! Fr. Sachse.

Neuer Bürgergarten

Liebenauerstraße 157 Fritz Schneckenburger. Liebenauerstraße 157.
 Empfehle meine Lokalitäten sowie asphaltierte Kegelbahn und schönen schattigen Garten zur gef. Benutzung. Zum Ausschank kommen ff. Günther'sche Biere und Münchener Bürgerbräu.
 Der Obige.

Weinberg.

Sonntag den 16. Juni von früh 6 Uhr an **großes Frei-Konzert.**
 Ragout in. II. Speckkuchen. Emil Kunze.
 Es ladet ergebenst ein

Schramms Restaurant (fr. Voigt),

Merseburgerstraße 51. Sonntag den 16. Juni von nachmittags 4 Uhr an **Familienabend,**
 verbunden mit musikalischer und komischer Unterhaltung.
 Hierzu ladet ergebenst ein M. Schramm.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. S.) Halle a. S.

! Möbel !

Ganze **Wohnungs-Einrichtungen** sowie einzelne Stücke empfiehlt zu äußerst billigen Preisen unter Garantie **Siegmund Rosenberg, Geiststrasse 21.**
 Freie Zusendung.

Empfehle täglich frisch: Sträußel, Mandel, Nougat u. Schokoladen, verschied. Butter u. Theegebäck, Brod arom. und fröhlich, Kartoffelkuchen etc.
A. Bornschein
 Geisstraße 20.
 Verkaufsst. d. Allg. u. Beamten-Konf. Halle a. S.

Seute **Pfannkuchen** ff gefüllt, Sonntag **Fr. Donner**, Lindenstr. 56, Nähe Merseburgerstr.

Ripsdivans in allen Farben a. 30-40 an
Moquetdivans 55-70 an.
Plüschdivans 50-65 an.
Taschendivans 65-90 an.
Jul. Rosenberg nur **Gr. Ulrichstr. 54, I.**
Stegische Rohrstühle von 9 an bis 25 an.
Vertikows von 3 1/2 an bis 10 an.
Bettstellen mit Matratzen von 35 an bis 80 an.
 von 20 an bis 75 an.

Weissenfels.

Meinen werten Kunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das **Materialwarengeschäft Simmelbett Nr. 1** übernommen habe. Auch sind **Abkattmatten** der Metallarbeiter und des Allgemeinen Abkattvereins zu haben. Bitte mein neues Unternehmen zu unterstützen.
Franz Herrmann.

Prämiiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Prämiiert 1881.
 Inhaber Paul Schuppe.
Photographisches Atelier.
 Saubreste Ausführung. Alter Markt 1. Billige Preise.

Wöbel,
 Polster-Waren,
 Federbetten,
 bürgeliche
Einrichtungen,
 Teppiche,
 Tischdecken,
 Gardinen, Portieren.

Abzahlung! Abzahlung!
Paul Sommer
 14 Leipzigerstraße 14,
 I. und II. Etage,
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge
 für
 Herren u. Knaben,
 Kleider-Stoffe,
 Kinder-Wagen,
 sowie Waren aller Art
 auf
Abzahlung!

Tanz-Unterricht erteilt sicher und billigt zu jeder Zeit **Karl Gerold, Zeit.** Hotel Kronprinz. Ein neuer Kursus: 2. Juli.
Steinjetzer-Gesellen finden Beschäftigung bei **E. Reinitz, Steinjetzmeister.**

Für den Hochsommer

empfehle

Lustre-Jacketts von 3 M. an.	Joppen aus Leder von 3.50 M. an.	Hausjoppen aus Leinen von 1.25 M. an.
Einzelne Hosen aus Drell, Molleskin u. Leinen.		
Radfahreranzüge zu herabgesetzten Preisen.	Turner-Hosen Radfahrer-Hosen.	Touristenanzüge von 10 M. an.
Für Knaben:		
Wasch-Anzüge von 2 M. an.	Wasch-Blusen von 75 Pf. an.	Wasch-Köschchen von 80 Pf. an.
Normal-Schul-Anzüge von 2.50 M. an.		
Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.		